

ten und Bräuche. Da haben wir z. B. einen ambulanten Orangenhändler, wie wir sie tagtäglich zu Paris sehen können, und deren Kostüm jeder Pariser Gamin auswendig kennt. Meinen Sie nicht, ihn von hier aus als Marchand de quatre saisons in der rue Mouffetard oder rue de la Pépinière zu sehen? Was den Mönch anbelangt

— Ja, was meinen Sie von dem Mönch? fiel die weiße Biquetjacke mit sichtlicher Ungeduld ein.

— Nun, raten Sie mal, was ich an ihm auszusagen habe?

— Weiß schon, denke mir's schon, nickte mein Nachbar verständnisinnig, nur heraus damit.

— Nun, so hören Sie: ich finde es ganz unstatthaft und unpassend — ich rede natürlich vom malerischen Standpunkte — daß derselbe napolitanische Schuhe trägt und keine Sandalen.

Die Biquetjacke schien ganz verblüfft; sie schnaufte geräuschvoll — der gute Mann hatte tüchtig gefrühstückt — und entgegnete:

— Ich, was ich an ihm auszusagen habe, das ist sein Kopf, das ist seine Stirne; sehen Sie nur, mein Herr, diese hornartigen Auswüchse das sind seine Augen, seine Nase finden Sie in der Bewegung der Nasenflügel nicht so etwas wohlküstig Faunenhaftes? s' ist sein Mund, sein sünnliches Kinn, in einem Wort, s' ist alles! Schauen Sie nur, mit welcher geradezu ekelhaften Lüsterheit er diese Orangen mustert. Ich wette, jetzt wird er sich hinter die nächste Straßenecke zurückziehen, um unbeachtet in aller Gemächlichkeit die drei Orangen der Reihe nach zu verspeisen. Sie müssen doch zugeben, daß das für Leute, welche das Gelübde abgelegt haben, allen irdischen Gelüsten zu entsagen, ein bißchen stark ist!

IV.

— Aber, entgegnete ich nach einer kleinen Weile, was bürgt Ihnen denn dafür, daß dieser Mönch diese drei Orangen wirklich verspeist, und, gesetzt der Fall, er würde sie auch sämtlich essen, um sich bei dieser bratenden Hitze etwas zu erfrischen

Dabei warf ich unwillkürlich einen Seitenblick auf den Tisch des Bärtigen, wo eine stattliche Reihe der mannigfaltigsten und raffiniertesten Erfrischungen aufgepflanzt war, deren eine allein ein ganzes Duzend Orangen kostete. Er bemerkte meine Bewegung und entgegnete mit der harmlosesten Miene der Welt:

— O ich, ich leide furchtbar an Magenkrämpfen, und die Ärzte haben mir ein spezielles Regime vorgeschrieben; doch, um wieder auf unseren Mönch zurückzukommen, so genügt mir der lüsterne Zug, der um seine Lippen spielt, die Bewegung seiner Augenbraunen, um mit Sicherheit zu wetten, daß er die Orangen sofort verspeisen wird.

— Sie sind vielleicht Künstler?

— Nicht grade.

— Physiognomist jedenfalls?

— Ganz und gar, enorm! und ich sage Ihnen, von einer untrüglichen Sicherheit, von der Sie keine Ahnung haben!

In diesem Augenblicke entfernte sich der Mönch vom Orangenhändler; er schritt dicht an uns vorüber, und ich erkannte ihn sofort, denn ich hatte ihn bereits früher bei einer gewissen Gelegenheit gesehen. Da schoß mir der Gedanke durch den Kopf, die Biquetjacke, die damit prahlte, ein so ausgezeichnetes Menschenkenner zu sein, gründlich zu beschämen. Ich schlug ihr vor, dem Mönche auf dem Fuße zu folgen, was der Bärtige mit größter Bereitwilligkeit annahm.